



Bellwald, bevor die Touristen kamen

Die Gemeinde Bellwald ist eine typische, aus dem Dorf Bellwald und den Weilern Ried, Egga, Bodmen und Fürgangen bestehende Hanggemeinde hoch über dem Goms und dem Fieschertal. Das Dorf Bellwald, das der Gemeinde den Namen gegeben hat, ist mit seiner Lage auf 1560 m ü. M. das höchstgelegene Dorf im Goms.

Bis nach dem 2. Weltkrieg lebte die Bevölkerung von Bellwald fast ausschliesslich von der bergbäuerlichen Landwirtschaft, die aus Viehzucht und Ackerbau bestand. Diese als Mehrzweck-bauerntum bezeichnete Selbstversorgungswirtschaft war weitgehend auf den eigenen Konsum ausgerichtet. Zwischen 1850 und 1970 lebten zwischen 250 und 300 Personen in Bellwald. Die Landwirtschaft mit den beschränkten Bodenressourcen vermochte nicht alle Menschen zu ernähren. Ein Teil der Bevölkerung war gezwungen, auszuwandern: Im 19. Jh. als Söldner in fremde Kriegsdienste und nach dem Verbot des Solddienstes 1859 als Kolonisten nach Südamerika oder als Melker nach Preussen und Kalifornien. Nach dem 1. Weltkrieg erfolgte dann eine Abwanderung in die Gemeinden des Haupttals oder in andere Kantone.

Die grosse Wende begann in Bellwald gegen Ende der fünfziger Jahre des 20. Jh. Von 1956 an verband eine Seilbahn Bellwald mit dem Tal. Zwei Jahre später wurde der Verkehrsverein gegründet und 1962 öffnete das erste Hotel seine Tore. Die 1971 fertiggestellte Fahrstrasse ins Tal beschleunigte die touristische Entwicklung. Bellwald wandelte sich vom Bauerndorf zum Tourismusort.

↑ Bellwald mit Bergstation um 1962
Die 1956 zwischen Fürgangen und Bellwald erstellte Seilbahn

Geschichte und Siedlung

Bellwald ist eine typische Weilersiedlung. Es ist dies eine Siedlungsform, die an den als «Berge» bezeichneten Talhängen des Wallis üblich ist. In Urkunden taucht manchmal die Bezeichnung «Bellwalderberg» auf.

Die im 8. und 9. Jh. einwandernden Alemannen entfalteten im Goms eine immense Rodungstätigkeit und sie liessen sich vorerst in Einzelhöfen nieder, aus denen mit dem Anwachsen der Sippen allmählich kleine Weiler- und Dorfsiedlungen entstanden sind.

Erste urkundliche Erwähnungen Bellwalds stammen aus dem frühen 14. Jh. In dieser Zeit erfolgte die Lösung von der Feudalherrschaft. 1394 schloss sich der «Bellwalderberg» zu einer «Bauernzunft» zusammen mit dem Ziel, sich von den bestehenden Abgaben loszukaufen. Daraus entwickelte sich die Gemeinde, die Burgerschaft, die 1555 die Bürgerstatuten schriftlich niederlegte. Als eigentliche Dorfverfassung enthielt diese Satzung Bestimmungen und Vorschriften über die Anerkennung und den Erwerb des Bürgerrechts und sie regelten das wirtschaftliche Leben wie auch die Landnutzung.

↑ Bellwald um 1962
Bellwald am gleichen Standort im Jahr 2021

Bäuerliche Selbstversorgungswirtschaft mit zweistufiger Landnutzung

Bestimmendes Merkmal des inneralpinen Mehrzweckbauern-tums ist die vertikale Stufung der Nutzungszonen. Bellwald kennt wegen seiner Höhenlage nur ein zweistufiges, aus Heim-gütern und Alpweiden bestehendes Betriebssystem. Um die Dauersiedlungen herum befinden sich die Mähwiesen und das Ackerland. Das historische Siedlungsbild Bellwalds wird – neben den Haufensiedlungen – geprägt durch die grosse Zahl von Aus-fütterungsställen, die in Gruppen vereint oder als Einzelbauten verstreut auf den Mähwiesen erbaut sind. Die schlechte Er-schliessung des aus vielen Parzellen bestehenden Streubesitzes erschwerte Transporte zurück ins Dorf: Statt das Heu zum Vieh zu tragen, brachte man das Vieh zum Heu.

Über der Waldgrenze liegen an den Talhängen die Sommerwei-den. Der Erfolg der Viehwirtschaft hing entscheidend von der Grösse und Ergiebigkeit der Alpweiden ab. Die Sommerweiden waren (und sind) in genossenschaftlichem Besitz. Der Alpe-trieb, der aus Hüten, Melken und Käsen bestand, führte eigens dazu angestelltes Alppersonal. Die ursprüngliche Form der Al-pung war in Bellwald die Einzelsennerei, bei der jeder Betrieb für sich allein das Vieh besorgte und die Milch verkäste. Deshalb ist auf dem Stafel Richinen ein Alpdorf mit 34 Gebäuden entstan-den, das um 1969 aus fünf Hütten, 28 Ställen und einer «Maria zum Schnee» geweihten Kapelle bestand.

↑ Acker umgraben und Kartoffeln setzen, 1955
«Zügel» auf der Alp Richinen, 1956

Hausbau und Dorfhandwerker

Der historische Gebäudebestand Bellwalds genügte als Spon-tanarchitektur den Bedürfnissen des bergbäuerlichen Alltags. In der bergbäuerlichen Selbstversorgungswirtschaft war Lohn-arbeit systemfremd. Handwerkliche Vorrichtungen wurden – so-wweit sie in der bäuerlichen Tradition eingebunden waren – von einzelnen Bauern selber ausgeführt. Unter ihnen gab es hand-werklich Begabte, deren Können sich oft über Generationen ver-erbte. Dennoch zeugen viele Wohnhäuser in der Konstruktion und in der Ausgestaltung der Schmuckelemente von handwerk-licher Professionalität. An den wandartig geschlossenen Front-seiten des Hauses bilden die ober- und unterhalb der Fenster-reihen durchgezogenen, geschnitzten Friesborten aus Rinnen, Würfeln und Rauten einen zurückhaltenden Schmuck. Auch die wandartig vorstehenden Balkenvorstöße der Pfettenkonsolen wurden mit Rundstäben, Tropfen oder einem rosskopfähnlichen Abschluss verziert. Ein besonderes Gepräge erhalten einige Häu-ser Bellwalds durch das an der Stirnseite über den Sockel vor-kragende Blockwerk (Vorschutz).

Die Speicher- und Stadelbauten bilden in den Haufensiedlungen Bellwalds wichtige Akzente. Mit ihren – je nach Geschosszahl – unterschiedlichen Proportionen und durch ihre Stelzung wirken sie dynamischer als die Wohnhäuser. Sie gehören zu wichtigen Leistungen dörflicher Zimmermannskunst.

↑ Doppelspeicher auf dem Dorfplatz (2. Hälfte 17. Jh.)
«Vorschutz», der auf Konsolen abgestützt ist

Der historische Baubestand heute

Heute arbeitet in vier Betrieben noch ungefähr 1% der Bellwal-der Bevölkerung in der Landwirtschaft. Die grosse Zahl der tra-ditionellen Wirtschaftsbauten in den geschlossenen Haufen-siedlungen und in der Landwirtschaftszone hat grösstenteils ihre ursprüngliche Funktion verloren. Ackerbau gibt es nicht mehr. Die imposanten Stadelbauten drohen zu verfallen und die traditionellen Heuställe entsprechen nicht mehr den heutigen Tierschutzbestimmungen. Einige Gebäude – vor allem Stall-scheunen – wurden umgebaut zu Ferienwohnungen. Derartige Umnutzungen werden dann problematisch, wenn sie den ur-sprünglichen Charakter der Gebäude stark verändern und wenn das Umfeld «möbliert» wird mit Sonnenterrasse, Grillplatz und Fahnenstangen.

Um dem unsachgemässen Umgang mit der alten Bausubstanz vorzubeugen und den Verfall von Ökonomiebauten in den ge-schlossenen Haufensiedlungen zu verhindern, wurde 1983 die Stiftung «Altes Bellwald» gegründet. Die Stiftung hat in den letzten Jahren fünf in ihrem Besitz stehende Nutzbauten res-tauriert. Auch leistet sie Beiträge an die Renovation von histo-rischen Gebäuden (seit der Gründung über 150'000 Franken an 33 Objekten). Im Weiler «Unner Bodma» stehen bei drei Stadeln weitere Renovationsarbeiten an.

↑ Weiler Egga
Ein von Ökonomiebauten gesäumter Gassenzug

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einzigartige Gebirgslandschaft

Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscher-landschaft rund um den Grosse Aletschgletscher. An den Süd-hängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist ge-prägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Sei-te wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfraugebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eis-stroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweisen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Na-turgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis-

und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandental ab. Senkrech-te Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Deschineseen ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Süabdachung herrschen ganz andere kli-matische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregio-nen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristen-ströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Berg-bäche und Suonen.

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlauglet-scher und die Engelhörner.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inka-stadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechi-sche Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemein-den, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

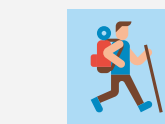
Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Euro-pas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Bur-gen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtland-schaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonik-arena Sardona; Stiftsbezirk St. Gallen.

Aufnahmekriterien

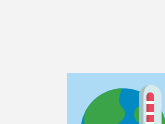
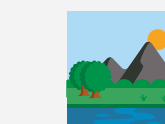
Welterbe, weil

Für die Aufnahme als Welterbe gelten für Naturgüter gemäss der Welterbe-Konvention vier Kriterien, wovon mindestens ei-nes erfüllt sein muss. Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch erfüllt drei der vier Kriterien wie folgt:



Kriterium VII: Schönheit

Die eindruckliche Landschaft spielte eine wic-tige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlauglet-scher und die Engelhörner.



Kriterium IX: Ökologische Prozesse

Das Gebiet bietet viele verschiedene Lebensräu-me und die ökologische Sukzession lässt sich bei-spielsweise beobachten. Das globale Phänomen des Klimawandels ist an den unterschiedlichen Rück-zuggeschwindigkeiten der verschiedenen Glet-scher besonders gut sichtbar.

Ihr Engagement zählt

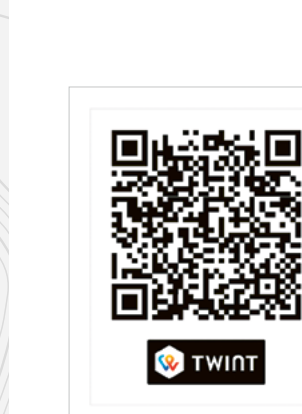
Unser Erbe ist unser Stolz, aber auch unsere Verantwortung. Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen, sei dies mit einer Spende oder in Form eines jährlichen Engagements als Welterbe-Botschafter.

jungfraualetsch.ch/botschafter

Donation

Our heritage is our pride, but also our responsibility. Thank you for supporting our work, be it with a donation or in the form of an annual commitment as a World Heritage Ambassador. jungfraualetsch.ch/en/world-heritage-ambassador

Stiftung UNESCO Welterbe SAJA
Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters
IBAN CH68 8080 8001 4498 9745 6
Raiffeisenbank Belalp-Simplon



Bequem mit TWINT bezahlen

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.
Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

Bellwald, before the tourism boom

High above Goms and the Fieschertal, the municipality of Bell-wald, comprising the village of Bellwald and the hamlets of Ried, Egga, Bodmen and Fürgangen, is a typical hillside community. At an altitude of 1,560m, the village of Bellwald is the highest in Goms.

Until the end of the Second World War, Bellwald's population lived almost exclusively from mountain agriculture, i.e. cattle breeding and arable farming. This subsistence economy, known as multipurpose farming, was focused on producing output for the population's own consumption. Between 1850 and 1970, just 250 to 300 people lived in Bellwald. Farming the limited land could not sustain any more people. Part of the population was forced into emigration: to the ranks of foreign armies as merce-naries in the 19th century, to South America as settlers after the ban on mercenary service declared in 1859 and to Prussia and California as milkers. After the First World War, migration to the main valley or to other cantons took place.

A great change occurred during the 20th century, at the end of the 1950s. In 1956, a cable car was installed, linking Bellwald to the valley. The tourism organization was established two years later and the first hotel opened in 1962. In 1971, a road was opened to the valley, accelerating tourism development. Bellwald was transformed from a rural village into a tourism resort.

↑ Bellwald with its mountain station, around 1962
The cable car built in 1956 between Fürgangen and Bellwald

History and settlement

Bellwald is typical of the hamlet settlements to be found on the valley slopes in the Valais. In ancient documents, Bellwald is sometimes referred to as "Bellwalderberg".

The Alemanni who immigrated there in the 8th and 9th centuries set about clearing immense swathes in Goms and settled in iso-lated farms, which slowly grew to form small hamlets and villa-ges to accommodate the extended clans.

Bellwald is first mentioned in documents from the early 14th cen-tury; this period marked the end of feudalism. In 1394, the "Bell-walderberg" joined a "Farmers Guild" to buy its exemption from the taxes in force at the time. A municipality was born and in 1555, the citizenship's statutes were formally written down. The statutes contained rules and regulations for the recognition and acquisition of civil rights, and regulated economic life as well as land use.

↑ Bellwald in 1962
Bellwald at the same location in 2021

The rural subsistence economy and two levels of land use

The main feature of inner Alpine multipurpose farming is the ver-tical gradation of land use. Owing to its altitude, a system of just two gradations is in use in Bellwald, comprising Alpine pastures and home farms. Grassy meadows and arable land surround the permanent settlements. Bellwald's historical settlement pat-tern is characterised by these clustered settlements, as well as the large number of feeding stables, which are either arranged in groups or scattered as standalone buildings on the Alpine pas-tures. The scattered nature of the plots made transporting hay to the village quite difficult, so, instead of bringing the hay to the cattle, the cattle were brought to the hay.

High above the tree line on the valley's slopes are the summer pastures. Success in breeding cattle depended almost exclu-sively on the size and productivity of the Alpine meadows. The summer pastures were (and still are) in cooperative ownership. The Alpine farms had their own staff to tend to and milk the cattle and make cheese. In Bellwald, the original form of Alpine dairy farming was individual-based, with each farm tending its own cattle and producing its own cheese. As a result, an Alpine village sprung up on the Stafel Richinen, which, in 1969, con-tained 34 buildings, including five chalets, 28 barns and a chapel dedicated to "Maria zum Schnee".

↑ Turning the field over and planting potatoes, 1955
"Reining in" on the Alp Richinen, 1956

House-building and village workers

The historic building stock developed according to the needs of everyday Alpine life. Paying others for labour was unknown in the self-sufficient mountain economy. The farmers had all the manual skills required to carry out the work that was part of farming tradition. Some of them were true tradesmen and passed their knowledge on to the next generation. Many build-ings display real professionalism in terms of their design and de-coration. Carved friezes with grooves, cubes and lozenges form a subtle decorative border above and below the rows of windows on the front sides of the houses. The protruding beams of the trusses are embellished with round rods, drops or rosette-like ends. A few of Bellwald's buildings feature, on their front side, a protruding wood block over the base (a "Vorschutz").

The storehouses and barns are important features of Bell-wald's cluster settlements. Their varying sizes and proportions – depending on the number of storeys – and their stilts make them appear more dynamic than the residential houses. They represent significant achievements by the carpenters involved.

↑ Double storehouse on the village square (second half of the 17th century)
"Vorschutz" supported on a bracket

The historic constructions today

Around only 1% of Bellwald's population works in the agriculture sector today, on just four farms. Many traditional buildings in the closed clustered settlements have lost their original func-tion. The fields are no longer cultivated. The imposing barns are on the verge of collapse and the traditional stables do not com-ply with new animal-welfare regulations. A few buildings, mainly stables, have been converted into holiday apartments. These conversions are a problem when the original character of the construction is altered by the addition of sun terraces, barbecue areas and flagpoles.

To prevent improper use of the old structures and to stop the decay of the farm buildings in the village, the "Altes Bellwald" foundation was set up in 1983. Five buildings owned by the foundation were renovated in recent years. Funds are also provided for the restoration of historic buildings (more than 150,000 Swiss francs for 33 properties since the foundation was established). Further renovation work on three barns in the hamlet of Unner Bodma is in the pipeline.

↑ The hamlet of Egga
A laneway lined with farm buildings

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape sur-rounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Wyssi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien

and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Deschinen.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fin-gers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Balt-schieder and Gredetsch valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

To the east, the World Heritage Site includes nearly the en-tire Aar massif as far as Grimsel: the Schreckhorn, the Lauter-aarhorn, the slender Finsteraarhorn and the Oberaarhorn, as well as the striking Wetterhorn, the Rosenlaur Glacier, and the Engelhörner further to the north.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since De-cember 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable tes-taments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A char-ter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

Switzerland is home to thirteen World Heritage Sites: Swiss Alps Jungfrau-Aletsch; Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe; the Old City of Bern; the Benedictine Convent of St. John in Müstair; the Architec-tural Work of Le Corbusier; The Three Castles of Bellinzona; La

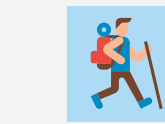


Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardona; and the Convent of St. Gallen.

Selection criteria

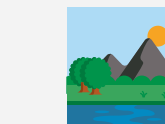
Why World Heritage?

For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Her-itage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfills three of them:



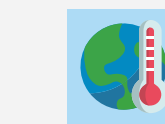
Criteria VII: Beauty

The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.



Criteria VIII: Geological history

The region is an outstanding example of the for-mation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.



Criteria IX: Ecological processes

The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological suc-cession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.



Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardona; and the Convent of St. Gallen.

Selection criteria

Why World Heritage?

For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Her-itage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfills three of them:



Criteria VII: Beauty

The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.



Criteria VIII: Geological history

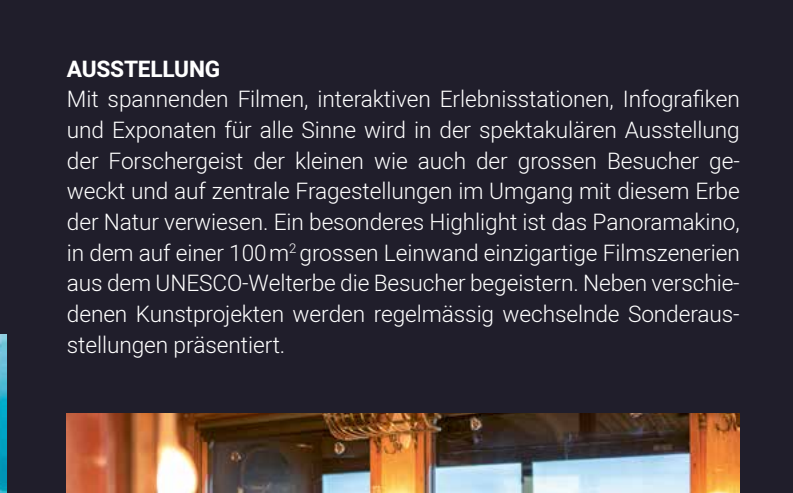
The region is an outstanding example of the for-mation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.



Criteria IX: Ecological processes

The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological suc-cession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.





Bellwald als Tourismusort

Der Bau der Strasse 1971 löste in Bellwald eine hektische touristische Entwicklung aus. Zwischen 1970 und 1974 stieg die Zahl der Fremdenbetten von 450 auf 1450 und die der Logiernächte von 30'000 auf 95'000. Derzeit generiert der Tourismus zwischen 220'000 bis 230'000 Übernachtungen und Bellwald besitzt an die 4'500 Fremdenbetten. In den grosszügig bemessenen Bauzonen entstand eine grosse Zahl von Chaletbauten. Die älteste homologierte Zonenplanung Bellwalds datiert vom 14. Januar 1976. Heute gibt es in Bellwald über 600 Chalets. Dieses neue Bauvolumen ist um ein Vielfaches grösser als der historische Hausbestand. Ein Inventar aus den frühen neunziger Jahren des 20. Jh. erfasste im Dorf und in den Weilern insgesamt 40 vor 1900 erbaute Wohnhäuser.

Der «Chaletboom» hat die Siedlungsentwicklung Bellwalds eingreifend geprägt. Die Siedlungslücke zwischen dem historischen Baubestand des Dorfes und des nördlich davon auf einer Hangkette errichteten Weilers Ried hat sich geschlossen. Auch der im Talgrund auf 1200m ü. M. gelegene Weiler Fürgangen (mit Stationen der Matterhorn Gotthard Bahn und der Seilbahn) erhielt in jüngerer Zeit wieder Bedeutung als Dauerwohnsitz, während die auf 1370 und 1475m ü. M. erbauten Weiler Bodma und Egga als Primärwohnsitz an Bedeutung verloren.

I Rast am Wegrand
Bike Park Bellwald

Ein Paradies für Biker

Seit 2006 haben junge Einheimische mit viel Herzblut und Engagement einen Traum verwirklicht. Was zu Beginn als verrückt abgetan und bestenfalls belächelt wurde, generiert heute ein nicht mehr wegzudenkendes Kundensegment, das im Sommer die gesamte Station belebt. Über die Landesgrenzen hinaus hat sich Bellwald mit seinem Bike Park etabliert. Der Traum von damals ist heute ein fester Bestandteil von Bellwald geworden. Die innovative Stimmung der Pionierarbeit von damals soll heute und auch in Zukunft konsequent weitergeführt werden.

Verbindungen in luftiger Höhe

Die 280 Meter lange «Goms Bridge» zwischen Fürgangen und Mühlebach verbindet die beiden Wandergebiete des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch und des Landschaftsparks Binntal. Gleichzeitig bietet sie Bellwald eine Anbindung an den kantonalen Radweg Gletsch-Genfersee.

Die 160 Meter lange Aspi-Titter-Hängebrücke über die 120 Meter tiefe Weisswasserschluft am Fusse des Fieschergletschers ist das letzte noch fehlende Puzzleteil eines durchgehenden Höhenwanderweges vom Gotthardgebiet bis ins Unterwallis. Im Herzen des UNESCO-WeltNaturerbes gelegen, verbindet sie nicht nur die zwei Gemeinden Bellwald und Fieschertal, sondern bringt auch die Region Aletsch mit dem Bezirk Goms zusammen.

I Bike Park Bellwald
Aspi-Titter-Hängebrücke

Der Fieschergletscher – ein unbekannter Riese

Er ist sozusagen der «kleine Bruder» des Grossen Aletschgletschers und dennoch ein Riese seiner Art: Mit einer Länge von 14,5 Kilometern und einer Fläche von 29,5 Quadratkilometern ist er immerhin der drittgrösste Gletscher der Alpen. Sein Nährgebiet umfasst den Walliser Fiescherfirn, den Studer- und den Galmigletscher. Mittendrin thront ein bekannter Viertausender, das Finsteraarhorn.

Der Fieschergletscher zwingt sich durch ein enges Tal zwischen Wannenhorn und Wasenhorn und endet bei der «Burg» im nördlichen Teil eines grossen Felsrücks. Dieser teilte bei Hochständen den Fieschergletscher in zwei Gletscherzungen: die westliche hiess «Glingulgletscher» und die östliche «Gerengletscher». Der letzte Hochstand des Fieschergletschers um 1860 ist dank historischer Bildquellen verlässlich dokumentiert. Auch im 17. Jahrhundert stiess der Fieschergletscher zu einem Hochstand vor und versetzte die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Deshalb wurde im Jahr 1652 eine Bann- und Bittprozession durchgeführt.

Seit 1892 wird die Zungenlänge jährlich vermessen. Ende der 1950er-Jahre wurde in der Schlucht des Wysswassers, dem heutigen Abfluss des Fieschergletschers, eine neue Messbasis eingerichtet. Die aktuelle Messbasis wurde im Jahr 2014 eingerichtet.

I Der Fieschergletscher im Jahr 2016
Der Fieschergletscher (J. R. Bühlmann, 1835)

Pilgerten die Fiescher nach Grindelwald?

Bergketten und Gletscher sind Sagenwelten. So wird in Erzählungen und der Literatur von einem Passweg zwischen Grindelwald und dem Oberwallis in klimatisch wärmeren Zeiten berichtet.

Die Oberwalliser sollen den hochalpinen Übergang für Wallfahrten, Trauungen und Kindstaufen zur Kapelle der heiligen Petronella in Grindelwald benutzt haben. Umgekehrt kamen die Grindelwäldner über diesen Pass ins damals noch existierende Fiescherbad. Ausgangspunkt des Passweges soll der Sage nach die Petronellenkapelle in der Nähe des Unteren Grindelwaldgletschers gewesen sein und das Ziel eine gleichnamige Kapelle beim Titter am Fieschergletscher. Das Glöcklein der Kapelle von Grindelwald blieb erhalten und wurde später in der englischen Kapelle im Dorf eingesetzt. Diese fiel 1892 einem Grossbrand zum Opfer. Dabei schmolz die Glocke; ihre Überreste befinden sich heute im Heimatmuseum Grindelwald.

Der ungefähre Verlauf des Passes zwischen Mönch und dem Grossen Fiescherhorn lässt sich nicht mehr nachzeichnen. Dass diese vergletscherte und schwer zugängliche Region einstmals häufig und sogar mit Täuflingen begangen worden sein soll, ist eher unwahrscheinlich. Der junge Grindelwäldner, die 1712 auf diesem Weg ins Wallis flohen, schafften das nur unter grossen Gefahren und Mühen.

I Bei der Bäregg am Unteren Grindelwaldgletscher
Der Fieschergletscher im Jahr 2011

Ein Gelübde im Wandel der Zeiten

Der Fieschergletscher hatte bei Hochständen zwei Gletscherzungen, die nahe der Weiler Brucheren und Unnerbragg endeten. Verständlicherweise fühlten sich die Fieschertaler durch diese Eismassen bedroht. Sie sollen darum das Gelübde abgelegt haben, am Samstagen von der Vesper an jegliche knechtlichen Arbeiten ruhen zu lassen.

Als der Gletscher 1652 wieder in beängstigendem Ausmass vorsties, versammelten sich die Talbewohner zu einer gletscherbannenden Prozession gegen das «Gespenst» im Fieschergletscher. Der Gletscher soll fortan Ruhe gegeben haben. 1676 ersuchten die Bewohner Papst Innozenz XI., ihr Gelübde abzuändern, weil sich nicht mehr alle daran hielten. 1678 wurde dem Ansinnen stattgegeben und die Fieschertaler mussten geloben, dass sie keine verborgenen Tänze durchführen und die Frauen keine roten Schürzen mehr tragen. Als der Gletscher 1860 erneut in beunruhigendem Masse vorrückte, versprachen die Fieschertaler einen alljährlichen Bittgang zur Kapelle im Ernerwald, in der Kirche ein Kerzenlicht zu unterhalten und jährlich eine Messe zu lesen.

Heute, da der Rückgang des Aletsch- und Fieschergletschers die Menschen beunruhigt, wird die Prozession mit dem Anliegen durchgeführt, sie mögen doch wieder wachsen.

I Prozession (R. Ritz, 1868)
Kapelle im Ernerwald

Ich erlebe Welterbe

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch

Die Webseite myswissalps.ch bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen

Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum

Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort

Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Touris-musbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weitererzählen – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe
Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.

WORLD NATURE FORUM

DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN

wnf.ch

MUSEUM

Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdliche Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.



WORLD NATURE FORUM

THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS

www.wnf.ch



WORLD NATURE FORUM

THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS

www.wnf.ch

MUSEUM

Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



Everything you need to know about our heritage

World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.

AUSSTELLUNG

Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.



WEITERE INFORMATIONEN

Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwagen/zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verweigert.



EXHIBITION

Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION

The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



I Resting by the wayside
Bellwald bike park

I Bellwald bike park
Aspi-Titter Suspension Bridge

I The Fiescher Glacier in the year 2016
The Fiescher Glacier (J. R. Bühlmann, 1835)

I At the Bäregg on the Lower Grindelwald Glacier
The Fiescher Glacier in 2011

I Processions (R. Ritz, 1868)
Ernerwald Chapel

Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfrau-aletsch.ch

Copyright 2023 | Copyright 2023

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe | Edition

1 / 2023

Texte | Script

Klaus Anderegg; Hanspeter Holzhauser

Redaktion | Editing

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos | Photos

Bellwald Tourismus; Edmund Wyden; Hanspeter Holzhauser; Oliver Ritz; Patrik Ng; Raphael Schmid; Walther Rysler

Verlag und Vertrieb | Publishing and distribution

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck | Print

Stämpfli Kommunikation AG, Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Partner | Partners

Öffentliche Hand | Public authorities



Hauptpartner | Main partners



Co-Partner | Co-partners

